

Wortlaut der Note in Berlin eingetroffen!

Der Reichskanzler in Berlin angelangt; die Entscheidung mit Spannung erwartet!

Auch in Wien herrscht eine allgemeine Aufregung!

Berlin, 24. April. — Der Wortlaut der amerikanischen Note ist Samstag von den Abendblättern veröffentlicht worden und erregte die allergrößte Aufmerksamkeit unter der Bevölkerung der Hauptstadt. Selbst die Kriegsblätter verließen sich vor der Wichtigkeit der Note, und die Zeitungsvorläufer machten glänzende Geschäfte.

amate würden nur höchst zögernd und unter großem Druck einem Bruch mit den Ver. Staaten zustimmen. Mit der Ausnahme extremer Kriegsführer wünscht niemand in Deutschland einen Bruch mit Amerika. Trotzdem ist ersichtlich, daß die deutsche Regierung, falls sie die Forderungen der amerikanischen Note betreffs der Lauchboot-Kriegsführung ablehnen würde, die gemeinsame Unterstützung der Deutschen aller Parteien haben würde.

Reichskanzler in Berlin. Reichskanzler Dr. von Bethmann-Hollweg ist bereits Sonntag nachmittag vom Hauptquartier eingetroffen, obwohl seine Rückkehr erst Dienstag erwartet war. Man nimmt deshalb an, daß der Kaiser und die verantwortlichen Leiter der Regierung im kaiserlichen Hauptquartier bereits zu einer Entscheidung betriffs der Antwort der Note gekommen sind. Wie dieselbe ausfallen wird, ist natürlich vorläufig tiftes Geheimnis, ebenso wenn die Antwort fertiggestellt sein wird.

Ein eigentümlicher Eindruck macht es, daß die Zeitungen durchweg von „Wilson's Note“ und nicht von der amerikanischen Note sprechen. Viele Zeitungen schenken den Berichten, daß der Kongreß hinter Wilson steht und ihn unterstützt, keinen Glauben, und die „Post“ erklärt, daß der Präsident bei weitem nicht die Majorität des Volkes hinter sich habe.

Wilson's falscher Heiligenschein. Der „Lafol-Anzeiger“, welcher gegenwärtig die größte Auflage irgend einer deutschen Zeitung hat, und meist gut informiert ist, sagt, Deutschlands Stärke und Prestige haben während der letzten 20 Monate in den Augen der Welt derartig gesunken, daß die deutsche Regierung tatsächlich nur den Forderungen der Weisheit zu folgen braucht.

Wilson an Seiten der Feinde. Die „Tägliche Rundschau“ schreibt, daß Präsident Wilsons Ultimatum beweise, daß Amerika die Zeit für gekommen hält, öffentlich auf Seiten der Feinde Deutschlands zu treten. Amerikas Forderungen wollen Deutschland binden, gegen England, dessen Reichthum und Verbündeter Amerika sei, einer vernichtenden Schlag zu führen. Das Ultimatum habe die Lage selbst für diejenigen erklärt, die früher nicht die Wahrheit sehen wollten.

Gerard bei von Jagon. Der amerikanische Botschafter Gerard sprach Samstag abend bei dem Staatssekretär des Auswärtigen, Herrn von Jagon, vor und hatte mit demselben eine etwa eine Stunde währende informelle Unterredung, über deren Inhalt jedoch nichts an die Öffentlichkeit gedrungen ist.

Gerard bei von Jagon. Der amerikanische Botschafter Gerard sprach Samstag abend bei dem Staatssekretär des Auswärtigen, Herrn von Jagon, vor und hatte mit demselben eine etwa eine Stunde währende informelle Unterredung, über deren Inhalt jedoch nichts an die Öffentlichkeit gedrungen ist.

Niemand wünscht Bruch. Unzweifelhaft gibt es in Deutschland eine große Friedenspartei, welche die Großfinanz und eine große Anzahl Zeitungen, wie das „Völkische Tageblatt“, die „Frankfurter Zeitung“ und fast alle bairischen und sozialistischen Blätter angehören. Auch viele hochangestellte Regierungsbeamten wünschen Bruch.

Washington gespannt. In tiefsten Regierungskreisen und Diplomatenskreisen sieht man mit größter Spannung der Entwicklung der Dinge und der Antwort der deutschen Regierung entgegen.

Bahnräuber gefangen! Hat bereits eine Anzahl von ihm verübter Bank-Heberfälle eingestanden.

Washington gespannt. In tiefsten Regierungskreisen und Diplomatenskreisen sieht man mit größter Spannung der Entwicklung der Dinge und der Antwort der deutschen Regierung entgegen.

Oben, 24. April. — Der treue Bandit, welcher am Freitag ohne jeden Verstand bei Hans, Wyo., die Passagiere eines Personenzuges der Union Pacific Bahn überfallen hatte, ist Samstag 60 Meilen von dem Tatort entfernt worden auf seiner Verfolgung befindlichen Beamten gefangen genommen worden. Der Verbrecher nennt sich Wm. L. Carlisle und ist etwa 25 Jahre alt. Er hat bereits ein vollständiges Geständnis abgelegt, woraus hervorgeht, daß er auch die Bahnhöfe bei Corlett Junction, Wyo., bei Green River, Wyo., und von Utah, ausgeführt hat. Der Bandit wurde nach Lawrence, Wyo., gebracht und dort ins Gefängnis gesteckt. Die U. S. Bahn hatte auf seine Ergreifung eine Belohnung von \$6,500 ausgesetzt.

Washington gespannt. In tiefsten Regierungskreisen und Diplomatenskreisen sieht man mit größter Spannung der Entwicklung der Dinge und der Antwort der deutschen Regierung entgegen.

Stone hat keine Zeit. Präsident Wilson hat Senator Stone, Vorsitz des Komitees für Auswärtige Angelegenheiten, zu einer Besprechung für heute abend in das Weis Haus eingeladen. Senator Stone ließ jedoch antworten, daß er keine Zeit habe, da er auf heute abend mit dem amerikanischen Gesandten eine Konferenz verabredet habe. Infolgedessen wird die Besprechung zwischen Präsident Wilson

Washington gespannt. In tiefsten Regierungskreisen und Diplomatenskreisen sieht man mit größter Spannung der Entwicklung der Dinge und der Antwort der deutschen Regierung entgegen.

London gibt Niederlage zu! London, 24. April. — Offiziell wird jetzt angegeben, daß den englischen Truppen, welche sich auf dem Marsche auf Kut-el-Amara befanden, die dort eingeschlossene britische Garnison zu entsetzen, bei Sannaiyat von den Türken eine entscheidende Niederlage beigebracht wurde. Dasselbe wird jedoch hauptsächlich den Überlieferungen in dortiger Gegend zugeschrieben, welche ein Vordringen nur auf einer sehr schmalen Front zuließen.

London gibt Niederlage zu! London, 24. April. — Offiziell wird jetzt angegeben, daß den englischen Truppen, welche sich auf dem Marsche auf Kut-el-Amara befanden, die dort eingeschlossene britische Garnison zu entsetzen, bei Sannaiyat von den Türken eine entscheidende Niederlage beigebracht wurde. Dasselbe wird jedoch hauptsächlich den Überlieferungen in dortiger Gegend zugeschrieben, welche ein Vordringen nur auf einer sehr schmalen Front zuließen.

Chicago, Ill., 24. April. — Obgleich Bundes Senator Lewis für den Vortritt des hiesigen Vizepräsidenten der prominenten Deutsch-Amerikaner empfohlen hat, hat Präsident Wilson keinen derselben berücksichtigt, sondern Byron C. Williams, der nicht vorgeschlagen war, zum Postmeister ernannt.

London gibt Niederlage zu! London, 24. April. — Offiziell wird jetzt angegeben, daß den englischen Truppen, welche sich auf dem Marsche auf Kut-el-Amara befanden, die dort eingeschlossene britische Garnison zu entsetzen, bei Sannaiyat von den Türken eine entscheidende Niederlage beigebracht wurde. Dasselbe wird jedoch hauptsächlich den Überlieferungen in dortiger Gegend zugeschrieben, welche ein Vordringen nur auf einer sehr schmalen Front zuließen.

Fatale Explosion. Los Angeles, Cal., 24. April. — Bei einer Explosion der städtischen Abfall-Verbrennungs-Anstalt ereigneten sich zwei Angelegte tödliche Verletzungen, während vier andere schwerere Brandwunden davontrugen. Ein Arbeiter wird vermisst. Die Anlage wurde zum größten Teil demoliert.

London gibt Niederlage zu! London, 24. April. — Offiziell wird jetzt angegeben, daß den englischen Truppen, welche sich auf dem Marsche auf Kut-el-Amara befanden, die dort eingeschlossene britische Garnison zu entsetzen, bei Sannaiyat von den Türken eine entscheidende Niederlage beigebracht wurde. Dasselbe wird jedoch hauptsächlich den Überlieferungen in dortiger Gegend zugeschrieben, welche ein Vordringen nur auf einer sehr schmalen Front zuließen.

Deutsche U-Boote sind unermüdet! London, 24. April. — Der italienische Dampfer „Joseph Hoff Toberer“ ist von einem deutschen Lauchboot versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet.

London gibt Niederlage zu! London, 24. April. — Offiziell wird jetzt angegeben, daß den englischen Truppen, welche sich auf dem Marsche auf Kut-el-Amara befanden, die dort eingeschlossene britische Garnison zu entsetzen, bei Sannaiyat von den Türken eine entscheidende Niederlage beigebracht wurde. Dasselbe wird jedoch hauptsächlich den Überlieferungen in dortiger Gegend zugeschrieben, welche ein Vordringen nur auf einer sehr schmalen Front zuließen.

Deutsche U-Boote sind unermüdet! London, 24. April. — Der italienische Dampfer „Joseph Hoff Toberer“ ist von einem deutschen Lauchboot versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet.

London gibt Niederlage zu! London, 24. April. — Offiziell wird jetzt angegeben, daß den englischen Truppen, welche sich auf dem Marsche auf Kut-el-Amara befanden, die dort eingeschlossene britische Garnison zu entsetzen, bei Sannaiyat von den Türken eine entscheidende Niederlage beigebracht wurde. Dasselbe wird jedoch hauptsächlich den Überlieferungen in dortiger Gegend zugeschrieben, welche ein Vordringen nur auf einer sehr schmalen Front zuließen.

Deutsche U-Boote sind unermüdet! London, 24. April. — Der italienische Dampfer „Joseph Hoff Toberer“ ist von einem deutschen Lauchboot versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet.

London gibt Niederlage zu! London, 24. April. — Offiziell wird jetzt angegeben, daß den englischen Truppen, welche sich auf dem Marsche auf Kut-el-Amara befanden, die dort eingeschlossene britische Garnison zu entsetzen, bei Sannaiyat von den Türken eine entscheidende Niederlage beigebracht wurde. Dasselbe wird jedoch hauptsächlich den Überlieferungen in dortiger Gegend zugeschrieben, welche ein Vordringen nur auf einer sehr schmalen Front zuließen.

Deutsche U-Boote sind unermüdet! London, 24. April. — Der italienische Dampfer „Joseph Hoff Toberer“ ist von einem deutschen Lauchboot versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet.

London gibt Niederlage zu! London, 24. April. — Offiziell wird jetzt angegeben, daß den englischen Truppen, welche sich auf dem Marsche auf Kut-el-Amara befanden, die dort eingeschlossene britische Garnison zu entsetzen, bei Sannaiyat von den Türken eine entscheidende Niederlage beigebracht wurde. Dasselbe wird jedoch hauptsächlich den Überlieferungen in dortiger Gegend zugeschrieben, welche ein Vordringen nur auf einer sehr schmalen Front zuließen.

Deutsche U-Boote sind unermüdet! London, 24. April. — Der italienische Dampfer „Joseph Hoff Toberer“ ist von einem deutschen Lauchboot versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet.

London gibt Niederlage zu! London, 24. April. — Offiziell wird jetzt angegeben, daß den englischen Truppen, welche sich auf dem Marsche auf Kut-el-Amara befanden, die dort eingeschlossene britische Garnison zu entsetzen, bei Sannaiyat von den Türken eine entscheidende Niederlage beigebracht wurde. Dasselbe wird jedoch hauptsächlich den Überlieferungen in dortiger Gegend zugeschrieben, welche ein Vordringen nur auf einer sehr schmalen Front zuließen.

Deutsche U-Boote sind unermüdet! London, 24. April. — Der italienische Dampfer „Joseph Hoff Toberer“ ist von einem deutschen Lauchboot versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet.

London gibt Niederlage zu! London, 24. April. — Offiziell wird jetzt angegeben, daß den englischen Truppen, welche sich auf dem Marsche auf Kut-el-Amara befanden, die dort eingeschlossene britische Garnison zu entsetzen, bei Sannaiyat von den Türken eine entscheidende Niederlage beigebracht wurde. Dasselbe wird jedoch hauptsächlich den Überlieferungen in dortiger Gegend zugeschrieben, welche ein Vordringen nur auf einer sehr schmalen Front zuließen.

Deutsche U-Boote sind unermüdet! London, 24. April. — Der italienische Dampfer „Joseph Hoff Toberer“ ist von einem deutschen Lauchboot versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet.

London gibt Niederlage zu! London, 24. April. — Offiziell wird jetzt angegeben, daß den englischen Truppen, welche sich auf dem Marsche auf Kut-el-Amara befanden, die dort eingeschlossene britische Garnison zu entsetzen, bei Sannaiyat von den Türken eine entscheidende Niederlage beigebracht wurde. Dasselbe wird jedoch hauptsächlich den Überlieferungen in dortiger Gegend zugeschrieben, welche ein Vordringen nur auf einer sehr schmalen Front zuließen.

Deutsche U-Boote sind unermüdet! London, 24. April. — Der italienische Dampfer „Joseph Hoff Toberer“ ist von einem deutschen Lauchboot versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet.

London gibt Niederlage zu! London, 24. April. — Offiziell wird jetzt angegeben, daß den englischen Truppen, welche sich auf dem Marsche auf Kut-el-Amara befanden, die dort eingeschlossene britische Garnison zu entsetzen, bei Sannaiyat von den Türken eine entscheidende Niederlage beigebracht wurde. Dasselbe wird jedoch hauptsächlich den Überlieferungen in dortiger Gegend zugeschrieben, welche ein Vordringen nur auf einer sehr schmalen Front zuließen.

Deutsche U-Boote sind unermüdet! London, 24. April. — Der italienische Dampfer „Joseph Hoff Toberer“ ist von einem deutschen Lauchboot versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet.

London gibt Niederlage zu! London, 24. April. — Offiziell wird jetzt angegeben, daß den englischen Truppen, welche sich auf dem Marsche auf Kut-el-Amara befanden, die dort eingeschlossene britische Garnison zu entsetzen, bei Sannaiyat von den Türken eine entscheidende Niederlage beigebracht wurde. Dasselbe wird jedoch hauptsächlich den Überlieferungen in dortiger Gegend zugeschrieben, welche ein Vordringen nur auf einer sehr schmalen Front zuließen.

Stiedensdemonstration in Dubuque, Ia.!

Vielleicht ähnliche Demonstration in Omaha; hiesiges Friedenskomitee wartet noch ab.

Dubuque, Iowa, 23. April. (Spezialdepesche.) — Vol. Peter, Omaha, Neb., Friedensparade hier Dienstag nacht. In allen Kirchen wurde in den Osterpredigten darauf hingewiesen und das Volk ermahnt, sich an der Parade zu beteiligen. Die Kommande folgenden Massenversammlung fungieren und Patrick O'Donnell von Chicago der Hauptredner sein. Dubuque, und die Nachbarstädte in Iowa, Illinois und Wisconsin, werden sich an der Massenversammlung beteiligen und den Präsidenten und den Kongreß ermahnen, Krieg zu vermeiden. Das Motto lautet: „Für Frieden und freundschaftliche Beziehungen mit allen Nationen.“

Das Volk muß sprechen!

Unzweifelhaft gebe es seinen Willen kund.

Höchste Eile tut not. — Kirchen, Vereine und Private sollten nach Washington drängen. — Es gilt des Landes Wohl. Die Vereinigten Staaten von Amerika stehen in der größten Gefahr, durch den unneutralen und einseitig britenfreundlichen Präsidenten Wilson in einen Krieg mit Deutschland verwickelt zu werden. Das Interesse Amerikas verlangt den Frieden. Jeder Patriot, und insbesondere jeder Deutsch-Amerikaner, hat die Pflicht, alles zu tun, um das große Unglück, von welchem unser Land bedroht ist, abzuwenden. Noch ist es vielleicht an der Zeit, das Vergle zu verhüten. Es genügt nicht, mit den Zähnen zu knirschen und die Faust in der Tasche zu halten. Das Volk muß sich hören lassen.

Carranzisten greifen Amerikaner an!

Truppen bleiben vorerst in Mexiko; Carranza's Regierung ist unhaltbar.

El Paso, Tex., 24. April. — Heute zu früher Morgenstunde erhielten die hiesigen Behörden bestimmte Nachrichten, daß es zwischen Carranza-Truppen und amerikanischen Kavallerie bei Satevo zu einem Gefecht gekommen ist. Dem Vernehmen nach sind mehrere amerikanische Kavalleristen im Kampfe gefallen. Truppen bleiben in Mexiko. Washington, 24. April. — Die Bundesregierung hat beschlossen, die amerikanischen Truppen in Mexiko zu belassen, wenigstens so lange, bis die mexikanische Regierung den Banditenunruhen gesteuert und Billig ungeschädlich gemacht hat. Ferner muß dieselbe beweisen können, daß sie in der Lage ist, zu verhüten, daß ein nochmaliger Einfall mexikanischer Banditen in amerikanischen Gebiet stattfindet. Soviel ist sicher, die amerikanischen Truppen in Mexiko werden eine Neuenteilung erfahren, so daß sie in der Lage sind, die ganze Grenze zu sichern. Kriegssekretär Vater hat erklärt, daß General Junion die Neuenteilung der Truppen bestimme, und ihm wird in dieser Beziehung freies Hand gelassen werden. Beabsichtigt jedoch die Regierung, die amerikanischen Truppen aus Mexiko zurückzuführen, so ist das ganz und gar deren Sache.

Gegenangriffe der Franzosen vergeblich!

Bor Verdun haben die Franzosen bereits 750,000 Mann Truppen erfolglos aufgeboten!

Türken bieten Vordringen der Russen Einhalt!

Offizieller deutscher Bericht. Berlin, 24. April, über London. — Das Kriegszustand meldete Samstag nachmittag folgendes: „In beiden Seiten des La Basse Kanals brachten wir mit gutem Erfolge mehrere Minen zu Explosion. „Der Feind warf abermals Geschosse in Lens und Hoze hinein, wodurch weitere Opfer unter den Zivilisten gefordert wurden. In Hoze wurde ein Kind getötet und eine Frau und zwei Kinder wurden verletzt. „In den Argonnen zerstörten wir durch Minenexplosion am Hügel La Folle einen französischen Kopposten. Wir besetzten den gewissen Krater von mächtigem Umfang. „Westlich der Maas nahmen die Franzosen ihre Bemühungen beim „Toten Mann“ wieder auf. Zweimal gingen sie mit Batterien und Maschinengewehren auf beiden Seiten des Flusses zum Bombardement über. Der dritte Angriff brach unter schweren Verlusten für den Feind vor unseren Verbänden zusammen. „Bei Caurette entwickelte sich um den Besitz eines französischen Schützengrabens ein erbitterter Kampf mit Handgranaten. Gegen abend geriet diese Stellung in unsere Hände. Im Verlaufe der Nacht gelang es dem Feinde, in diesem Balde wieder Fuß zu fassen. „Südlich von Fort Douaumont kam es zu einem heftigen Artilleriegeschloß. Die Artillerie legte ihr Bombardement die ganze Nacht hindurch fort. „Im Kampfabschnitt nordwestlich von Fresnes und Woivre machten wir etliche Gefangene der 154. französischen Division. Hieraus geht hervor, daß in diesem Abschnitt zwischen Fresnes und Woivre seit dem 21. Februar 38 verschiedene Divisionen vom Feinde an die Front geworfen wurden, und daß die Franzosen die hier gerissenen Lücken durch neue Rekruten des Jahrganges 1916 ausfüllen. „Rom Osten: „Aussicht Angriffe südlich von Sabunofka brachen gestern mit blutigen Verlusten für den Feind vor unseren Verbänden zusammen.“

Gefände von Selz vorgeschobene österreichische Stellungen erobert zu haben, jedoch wird dieses von Wien in Abrede gestellt. In einem hitzigen Gefecht haben die Türken ihren russischen Gegner südlich von Bithlis eine schwere Schlappe beigebracht. In einem Treffen östlich von Rusch, Armenien, wurden die Russen geschlagen. Ein Versuch der Russen, südlich von Trapezunt, am Schwarzen Meer, vorzudringen, wurde von den Türken vereitelt. Zwischen russischen Truppen, die zum Weissen Meer von Trapezunt landeten, und Türken ist ein heftiges Gefecht im Gange.

Ueber 1000 chinesische Soldaten ertrunken!

Shanghai, 24. April. — Der als Truppenfähre benutzte Dampfer „Sün-Ju“ stieß Samstag abend mit dem Schiffsdampfer „Sai Hung“ infolge eines dichten Nebels zusammen. Der „Sün-Ju“ wurde so schwer beschädigt, daß er nach wenigen Minuten in die Tiefe sank. In Bord des Dampfers befanden sich über 1,000 Mann Truppen nebst Beilage, welcher sechs Ausländer angehörten. Von diesen wurde nur ein Ausländer, welcher nachts mit 20 Soldaten und 9 Matrosen gerettet. Der untergegangene Dampfer war 1,629 Tonnen groß und im Jahre 1889 erbaut worden.

Ueber 1000 chinesische Soldaten ertrunken!

Shanghai, 24. April. — Der als Truppenfähre benutzte Dampfer „Sün-Ju“ stieß Samstag abend mit dem Schiffsdampfer „Sai Hung“ infolge eines dichten Nebels zusammen. Der „Sün-Ju“ wurde so schwer beschädigt, daß er nach wenigen Minuten in die Tiefe sank. In Bord des Dampfers befanden sich über 1,000 Mann Truppen nebst Beilage, welcher sechs Ausländer angehörten. Von diesen wurde nur ein Ausländer, welcher nachts mit 20 Soldaten und 9 Matrosen gerettet. Der untergegangene Dampfer war 1,629 Tonnen groß und im Jahre 1889 erbaut worden.

Briten befürchten neuen Massenangriff!

London, 24. April. — Hiesige Militärkritiker erwarnten dieser Tage die Wiederaufnahme der deutschen Offensive vor Verdun in größerem Maßstabe. Die deutsche Artillerie hat zu beiden Seiten der Maas eine außerordentliche Tätigkeit entfaltet. Das deutsche Geschützfeuer ist heute tatsächlich stärker, wie im Laufe der letzten Woche. Französische und deutsche Infanterie haben schon häufige Zusammenstöße gehabt, ja heftige Gefechte. In den letzten 48 Stunden haben die Franzosen vergebliche Gegenangriffe auf beiden Ufern der Maas gemacht; sie suchten in Erwartung des großen deutschen Ansturms ihre Verteidigungsstellungen möglichst zu verbessern.

Briten befürchten neuen Massenangriff!

London, 24. April. — Hiesige Militärkritiker erwarnten dieser Tage die Wiederaufnahme der deutschen Offensive vor Verdun in größerem Maßstabe. Die deutsche Artillerie hat zu beiden Seiten der Maas eine außerordentliche Tätigkeit entfaltet. Das deutsche Geschützfeuer ist heute tatsächlich stärker, wie im Laufe der letzten Woche. Französische und deutsche Infanterie haben schon häufige Zusammenstöße gehabt, ja heftige Gefechte. In den letzten 48 Stunden haben die Franzosen vergebliche Gegenangriffe auf beiden Ufern der Maas gemacht; sie suchten in Erwartung des großen deutschen Ansturms ihre Verteidigungsstellungen möglichst zu verbessern.

Mob in Beatrice von Milch zerstreut!

Beatrice, Neb., 24. April. — Infolge Ruchführungen größerer Stills in South Beatrice mußte Samstag abend die Staatsmiliz aufgeboden werden, um Ordnung aufrecht zu erhalten. Verschiedene der ungefähr 50 mexikanischen und griechischen Straßenarbeiter, welche in Wagnwagen im hiesigen Bahnhof untergebracht sind, hielten sich gegenüber Frauen, welche an den Wagen vorbeigingen, ungehörige Bemerkungen erlaubt haben. Infolgedessen sammelte sich ein mehrere hundert Mann starke Menge am Bahnhof und drohte, den Straßenarbeitern Gewalt anzutun. Mehrere Mexikaner blühten zum Polizeiamt und boten um Schutz. Da die hiesigen und County-Bezirke nicht genug Sicherheitsmannschaften hatten, der mit jeder Minute drohenden werdenden Lage Herr zu werden, wurde Kompanie G der Nebraska Nationalgarde euberufen, welche dem Ruf auf sofortige Hilfe leistete und 50 Mann stark anmarschierte. Ihr Vorkommen genigte, um die Menge zu zerstreuen. Dennoch blieben die Militärs auf Wache.

Mob in Beatrice von Milch zerstreut!

Beatrice, Neb., 24. April. — Infolge Ruchführungen größerer Stills in South Beatrice mußte Samstag abend die Staatsmiliz aufgeboden werden, um Ordnung aufrecht zu erhalten. Verschiedene der ungefähr 50 mexikanischen und griechischen Straßenarbeiter, welche in Wagnwagen im hiesigen Bahnhof untergebracht sind, hielten sich gegenüber Frauen, welche an den Wagen vorbeigingen, ungehörige Bemerkungen erlaubt haben. Infolgedessen sammelte sich ein mehrere hundert Mann starke Menge am Bahnhof und drohte, den Straßenarbeitern Gewalt anzutun. Mehrere Mexikaner blühten zum Polizeiamt und boten um Schutz. Da die hiesigen und County-Bezirke nicht genug Sicherheitsmannschaften hatten, der mit jeder Minute drohenden werdenden Lage Herr zu werden, wurde Kompanie G der Nebraska Nationalgarde euberufen, welche dem Ruf auf sofortige Hilfe leistete und 50 Mann stark anmarschierte. Ihr Vorkommen genigte, um die Menge zu zerstreuen. Dennoch blieben die Militärs auf Wache.